



Protokollauszug zum GEMEINDERAT

am Mittwoch, 25.01.2017, 17:05 Uhr, Kulturzentrum, Großer Saal

ÖFFENTLICH

TOP 1 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung
- Die kommunale Entwicklungszusammenarbeit
von Ludwigsburg, Montbéliard und Kongoussi
(Bujrkina Faso)

Beratungsverlauf:

Es wird ein kurzer Film mit Eindrücken und Impressionen über das Projekt Burkina Faso und im Anschluss eine Präsentation gezeigt. Diese Präsentation liegt dieser Niederschrift bei.

OBM Spec begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung. Zu Top 1 teilt er mit, dass in den letzten Jahren ein intensiver globaler Prozess stattgefunden habe, bei dem die Vereinten Nationen globale Nachhaltigkeitsziele verabschiedet haben. Man müsse angesichts der weltweiten Krisen vieles verändern, um eine positive Entwicklung zu begünstigen und weiteren Krisen vorbeugend entgegenzuwirken. Dies sei nicht mit wenigen großen, aber mit vielen kleinen Maßnahmen zu erreichen. Man werde sich in Ludwigsburg in den nächsten Monaten intensiv mit den Nachhaltigkeitszielen beschäftigen, prüfen, wie weit man in einzelnen Punkten schon sei und gegebenenfalls nachjustieren.

EBM **Seigfried** zeigt einen Film, der unter anderem das Projekt „zic zac“, das Frau Anke Wiest, die in der Beratungsstelle Frau und Beruf arbeite, in der mit Ludwigsburger Mitteln gebauten Berufsschule in Burkina Faso geleitet habe, zeigt.

Die Ludwigsburger Kooperation mit Montbéliard bestehe mittlerweile über zehn Jahre. Deshalb habe man sich entschlossen auch zum Jahresanfang 2017 über den aktuellen Stand zu berichten. Man engagiere sich gemeinsam mit Montbéliard, die Stadt Ludwigsburg als Initiator. EBM Seigfried hebt hervor, dass OBM Spec die Klimapartnerschaft mit Burkina Faso angestoßen habe, damals begleitet von Otfried Ulshöfer und Christine Süß. Herr Ulshöfer habe dann später die Leitung übernommen und den Förderkreis Burkina Faso e.V. gegründet.

Burkina Faso sei ein sehr kleines, unbedeutendes Binnenland im Westen Afrikas in der Sahelzone. Früher war es französische Kolonie und gehöre zu den ärmsten Ländern der Welt. Im Index der menschlichen Entwicklung der Vereinten Nationen liege es auf Platz 183 von 188. Die französischen Städte engagieren sich ausschließlich im frankophonen Afrika. Man könne also nicht gemeinsam in Äthiopien oder Eritrea aktiv werden. Aber man engagiere sich im Norden von Burkina Faso am Bamsee. Die Stadt habe ca. 70.000 Einwohner. Von der Gesamtzahl leben ungefähr 30.000 Menschen im Kernort, die anderen verteilen sich auf die umliegenden 56 Dörfer. Die Unterschiede seien extrem: In der Stadt gebe es einen Markt, Schulen, sowie fließendes Wasser für einen Teil der dort lebenden Menschen und eine geteerte Straße zur 125 km entfernt liegenden Hauptstadt Ouagadougou. In den Dörfern gebe es keine geteerten Straßen, diese hätten bereits wenige Kilometer vom See entfernt kaum noch Zugang zum Wasser. In den meisten Dörfern gebe es nur Subsistenzwirtschaft, keine gesicherte Wasserversorgung, keinen Strom, höchstens eine einfache Schule und alle paar Dörfer eine

Gesundheitsstation.

Das aktuellste Projekt sei der Uferschutz am Bamsee. Der See sei eine natürliche Ressource, die aber zu versanden drohe. Der Regierungsplan, den See zu schützen, wurde nie umgesetzt. Daher habe Ludwigsburg mit den Mitteln der Allianz Umweltstiftung angefangen, den See mit einer Baumpflanzaktion zu schützen. Montbéliard habe beschlossen von 2017 bis 2019 die andere Uferzone mit Bäumen zu bepflanzen. Man habe also Montbéliard dazu motiviert sich selbst zu engagieren. EBM Seigfried weist auf das Schild hin, das am Rande der Route National stehe und mit dem vier Dörfer am Bamsee ihren Dank ausdrücken wollten. Außerdem dankten die Dörfer mit 16 Hühnern und vielen Erdnüssen. Diese präsentiert EBM Seigfried dem Gremium in einer Kalebasse aus Burkina Faso.

Ludwigsburg starte nun die kommunale Klimapartnerschaft, eine Maßnahme, die auch der Bund fördere. Dieser fördere 50 solcher Partnerschaften zwischen deutschen Kommunen und solchen in Afrika und Südamerika. Es gebe bereits 18 in Afrika. Man habe gemeinsam mit der ehemaligen Übergangsregierung in Kongoussi und dem Kooperationspartner, der NGO mit dem Namen AZND, ein Handlungsprogramm erarbeitet. Hierbei gehe es darum, Folgen des Klimawandels abzumildern und zugleich die Lebenschancen der Menschen zu verbessern. Bei dem Projekt der Stadt Ludwigsburg gehe es darum, Klimaverantwortung zu stärken. Hier sei man aber in Ludwigsburg schon gut aufgestellt. Die Maßnahmen dieses Handlungsprogrammes lauteten Trinkwasser/Brauchwasser, Solarenergie, Gewässerschutz und Ernährung.

Die Stadt Ludwigsburg habe bereits, und dies sei die Aufgabe von Herrn Gueye, als Koordinator für kommunale Entwicklungsarbeit, eine Förderzusage des Bundes über 400.000€ erhalten. Davon müsse Ludwigsburg 10 % selbst aufbringen. Dies gelinge vor allem durch Spenden der Ludwigsburg Bürger und des Förderkreises Burkina Faso e.V.

Trinkwasser müsse man sichern, da es in vielen Dörfern ein rares Gut sei und es oft keinen Zugang zu sauberem Wasser gebe.

In der Regenzeit gebe es zwar Wasser im Überfluss, dieses fließe aber schnell ab, danach herrsche nur noch Dürre. Mit dem geförderten Programm würden sechs notleidende Dörfer mit mehr als 10.000 Menschen eine gesicherte Wasserversorgung mit solarbetriebenen Pumpen erhalten. Die Vorarbeiten hätten bereits begonnen, die Kostenvoranschläge lägen der Stadt vor, das Projekt werde in diesem Jahr noch abgeschlossen. EBM Seigfried zeigt verschiedene Brunnen. Offene Brunnen seien hygienisch bedenklich. Ein Problem seien die arsenverseuchten Erdschichten. In vielen Dörfern seien Menschen durch das arsenverseuchte Wasser vergiftet. EBM Seigfried zeigt einen Brunnen mit Handpumpe, auf diesen greifen rund 1000 Menschen zu. Jetzt sollen Solarbrunnen erbaut werden, diese seien wartungsarm und könnten auch von den Absolventen der Berufsschule betreut werden.

EBM Seigfried zeigt Bilder vom Bamsee an dessen Ufer Felder mit Solarpumpen bewässert werden. Wenn gut bewässert werde, könnten dort auch Nutzpflanzen kultiviert werden. Dann könnten die Menschen auch von der Subsistenzwirtschaft zu einer Landwirtschaft umsteigen, die ihnen finanzielle Erträge einbringt.

EBM Seigfried kommt zum Thema Energie sparen und Ressourcen schützen. Ein großes Problem sei das Kochen, geheizt werde dort nicht. Gekocht werde auf Holzfeuern. Das Roden von Bäumen und Büschen forcieren aber die Wüstenbildung. In der Regenzeit gebe es besonders viel Erosion und Sturzbäche, die weitere urbare Flächen zerstörten.

Eine weitere Herausforderung sei es, die Hygiene zu verbessern. Viele Menschen seien krank und hätten Fieber. In Zimtanga hätten die französischen Partner aus Montbéliard Latrinen gebaut. Dies funktioniere gut, verbessere die hygienische Situation und liefere auch wertvollen Dünger. Die Latrinen würden dort selbst gebaut und die Kleinbauern würden geschult in der Behandlung derselben. Insgesamt würden im Rahmen der Klimapartnerschaft mehr als 70 Latrinen errichtet werden.

In Kongoussi würde man gerne ein Informationszentrum bauen. Hier solle über Solarenergie und holzsparende Kochstellen informiert werden. Man wolle auch durch lokale Aktivitäten das Klimabewusstsein hier in den Schulen und Volkshochschulen in Ludwigsburg anregen. Außerdem wolle man mit einem Demonstrationsprojekt auf der Bärenwiese die Herausforderungen in Burkina Faso darstellen.

EBM Seigfried präsentiert Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung in Burkina Faso. 1960 habe es 5 Millionen Menschen gegeben, 2015 18 Millionen und 2040 rechne man mit 40 Millionen Einwohnern. Solarenergie müsse man einsetzen, dies setze allerdings Investitionen voraus, die viele private Familien und auch die Kommunen nicht aufbringen könnten. Im Rahmen der Klimapartnerschaft werde man aber Unterstützung leisten und Gesundheitsstationen und Schulen, in Kongoussi auch öffentliche Plätze mit Solarleuchten versorgen. Man wolle dabei auch für Beschäftigung sorgen, beispielsweise für die Absolventen der Berufsschule.

Mit Biokohle wolle man die Landwirtschaft verbessern. Die Erträge in der Landwirtschaft seien äußerst bescheiden, vor allem bei mangelndem Wasserzugang, die Anbautechnik sei traditionell, man arbeite mit der Handhacke. Der Ertrag sei vor allem von der Regenzeit abhängig. Mit Einsatz der Biokohle lasse sich der Ertrag vervielfachen. Künstlicher Dünger sei für die Kleinbauern unerschwinglich. Im Rahmen der Klimapartnerschaft würden die Bauer geschult und bekämen einfache Schwelöfen zur Herstellung von Biokohle. Diese seien bereits von mehreren deutschen Universitäten und der Hochschule von Ouagadougou vor Ort erprobt worden. Mehr als 75% der Anbauflächen werde für die Getreideproduktion genutzt, das heißt Hirse, die vor allem der Eigenversorgung diene. In den letzten Jahren habe sich die Versorgung durch regelmäßige Regenzeiten stabilisiert.

Einige Frauen hätten sich Getreidemühlen gewünscht. Momentan werde die Hirse noch auf Steinen gemahlen, was eine steinzeitliche Methode sei. Man habe im Förderkreis Burkina Faso e.V. beschlossen, für die Dörfer, die auch im Rahmen der Klimapartnerschaft unterstützt werden, Getreidemühlen zu beschaffen. Es falle ein Betrag von etwa 27.000€ an. Es sei aber Ziel, in Ludwigsburg private Spenden einzuwerben. Die ersten 3.500€ habe man bereits zusammen. EBM Seigfried präsentiert eine solche Getreidemühle und sagt, es sei Aufgabe der Dorfgemeinschaften, ein Haus dafür zu errichten, ein Mühlenkomitee zu bilden und den Betrieb der Getreidemühlen sicherzustellen. Hier ergebe sich auch Arbeit in Form von Wartungsarbeiten für die Absolventen der Berufsschule.

Eine weitere Maßnahme sei die Einrichtung der Berufsschule in Burkina Faso mit Tischen aus der Werkrealschule Neckarweihingen gewesen. Diese Schule sei mit Ludwigsburger Mitteln gebaut worden. Sie werde durch den Förderkreis Burkina Faso e.V. finanziert und durch ca. 35 Paten, die das Schulgeld für die Schülerinnen und Schüler übernähmen. Jährlich würden 20 bis 25 neue Auszubildende aufgenommen. Diese würden zum Zweirad- und Pumpenmechaniker ausgebildet. Seit drei Jahren gebe es auf Initiative von Anke Wiest auch eine Schneiderinnenwerkstatt. Dies sei ein Pilotprojekt gewesen, werde als neuer Ausbildungszweig in die Schule mitaufgenommen und ebenfalls vom Förderkreis finanziert. Diese Berufsschule sei die einzige in der Provinz Bam. In der Provinz Bam lebten ungefähr 250.000 Menschen. EBM Seigfried zeigt ein Bild der Berufsschule, sie habe rund 130.000€ gekostet. Davon habe der Bund 37.500€ übernommen, der Rest wurde durch Spenden finanziert, die durch Spendenläufe an Schulen zusammengekommen wären.

Man habe mittlerweile über den Seeweg mehrere hundert Fahrräder dorthin transportiert, ebenso Schulmobiliar, Tafeln, Werkzeuge, Nähmaschinen, Computer, einen LKW. Dieser sei ein ausgemusterter und komme von den Technischen Diensten Ludwigsburg.

Im November 2016 hätten Mädchen von „zic zac“ die Ausbildung zur Näherin abgeschlossen. Diese erhielten zum Abschluss ein Startgeld, eine Nähmaschine und einen Stuhl.

Zehn Werkstattbesitzer hätten mit Ludwigsburg einen Kooperationsvertrag abgeschlossen und jeweils einen Werkzeugkoffer der Firma Hahn & Kolb erhalten. Das Unternehmen habe 40 Werkzeugkoffer im Wert von 23.000€ gespendet. Diese seien als Start für die Absolventen vorgesehen, wenn sie sich selbständig machen würden oder für die Werkstätten, die Kooperationspartner seien. Rund um die Berufsschule habe sich ein Netz von Werkstätten und Handwerkern gebildet.

Ohne das Engagement Ludwigsburgs wäre auch Montbéliard nicht aktiv geworden. OBM Spec habe seinen Kollegen aus Montbéliard damals gefragt, ob Interesse an einem gemeinsamen Engagement in Burkina Faso bestehe. Daraufhin habe es die Declaration für Afrika gegeben. Montbéliard sei auf eine tolle Weise aktiv geworden und brächten sich vor allem im Bereich der Landwirtschaft ein. Außerdem organisiere man Alphabetisierungsschulungen und helfe den

Bauern dabei, ihre Erträge besser zu vermarkten. Es sei hier ein zivilgesellschaftliches Netzwerk entstanden, welches die Armut der Menschen in Zimtanga gemindert habe. Durch die Einführung von Latrinen konnte die Hygiene und der Schutz des Grundwassers nachhaltig verbessert werden. Die Erträge seien gestiegen, die Zwiebelproduktion von 31 auf 54 Tonnen, die Produktion von grünen Bohnen von 16 auf 40 Tonnen. Dies war eine bewusste Maßnahme zur Förderung von Frauen, um ihnen ein eigenes Auskommen zu ermöglichen.

Die erste Maßnahme Ludwigsburgs im Rahmen der Klimapartnerschaft sei der Bau einer Grundschule gewesen. Diese habe man ausschließlich mit Spenden finanziert und dazu Herr Ulshöfer als Mentor gewinnen können. In Ludwigsburg sei man auf große Unterstützung gestoßen. Aus förderrechtlichen Gründen und um das Engagement der Zivilgesellschaft zu erhöhen, wurde dann der Förderkreis Burkina Faso e.V. gegründet. Zudem gebe es in der Stadtverwaltung eine sog. Restcentaktion, bei der jeder Mitarbeiter auf freiwilliger Basis den Monatslohn auf eine ganze Zahl abrunde und den dadurch entstehenden Betrag spende. Dabei fielen rund 4000€ im Jahr an. Der Förderkreis habe in den Jahren 2008 bis 2016 210.000€ an Spenden eingenommen. Die 23.000€ Sachspenden seien hier herausgerechnet. Weitere 70.000€ seien durch Veranstaltungen und Mitgliedsbeiträge zusammengekommen. Der Verkauf von fair gehandelten Mangos aus Burkina Faso habe ebenfalls zu Einnahmen geführt, hier sei man mittlerweile umsatzsteuerpflichtig geworden.

In der Grundschule gebe es drei Klassenzimmer mit 70 bis 90 Kindern pro Klasse, seit dem Bau hätten somit mindestens 1800 Kinder die Schule besucht. Bereits 2014 sei man für das Engagement dort, für die Migrationspolitik und den fairen Handel ausgezeichnet worden. Die trilaterale Partnerschaft zwischen Ludwigsburg, Montbéliard und Burkina Faso sei aufgrund der vorbildlichen deutsch-französischen Partnerschaft zustande gekommen. Dies sei eine tolle Entwicklung, man habe mit verschiedenen Akteuren über viele Jahre gute Arbeit leisten können. Dies alles tue man mit dem Wissen, dass alles Handeln in der industrialisierten Welt auch Auswirkungen auf dem ganzen Globus habe. Der Klimawandel habe seine Ursache in der Nordhalbkugel. Globalisiertes Wirtschaften beeinflusse nachhaltig die Märkte in Afrika, dieser Verantwortung sei man sich in Ludwigsburg bewusst. Deshalb habe man sich entschlossen, auch einen kommunalen Beitrag zu leisten.

EBM Seigfried weist auf die Broschüre des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hin. Dessen neue Initiative nenne sich „Lokal handeln – global wirken“. Hierin würden Kommunen aufgefordert angesichts wachsender Flüchtlingsbewegung in Afrika aktiv zu werden. In Ludwigsburg praktiziere man dies schon seit über zehn Jahren und sei darauf auch stolz. Armut könne nur durch Bildung und Entwicklung vor Ort bekämpft werden, Kinder sollten Bildungschancen bekommen, weil man sich den kritischen Blicken von Menschen stellen müsse, die in ihren Ländern mit wenig oder ohne Perspektive aufwachsen würden und weil Hunger und Nahrungsmangel eine unnötige Geisel in vielen Ländern sei angesichts eines überflüssigen Angebots in anderen Erdteilen. Globalisierung meine neben entfesselten Märkten auch eine offene Welt mit Verantwortung füreinander. Die Vereinten Nationen hätten 17 Ziele auf ihrer Agenda für nachhaltige Entwicklung. In Deutschland habe man sich politisch darauf geeinigt, an der Umsetzung mitzuwirken.

Bereits 2006 habe der Gemeinderat im Grundsatzbeschluss Leitsätze und strategische Ziele beschlossen und man sei der Meinung, auf diesem Weg zu einer nachhaltigen integrierten Stadtentwicklung gekommen zu sein. Das Stadtentwicklungskonzept und die 17 Ziele der UN ließen sich bruchlos zusammenfügen. Sie hätten nur ein erweitertes und globaleres Verständnis. EBM Seigfried schließt mit einem Zitat des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Dr. Gerd Müller: „Wir brauchen neue Antworten auf die Zukunftsfragen der Menschheit. Schlagen wir nicht jetzt einen nachhaltigen Wachstumspfad ein, zahlen unsere Kinder dafür später einen hohen Preis. Das Wirken der Kommunen ist entscheidend auf diesem Weg. Sie arbeiten bürgernah und verbinden Menschen. In Kommunen bündeln sich die Chancen und Herausforderungen einer global nachhaltigen Entwicklung.“

EBM Seigfried zeigt Bilder einer Goldmine, in denen Kinder arbeiten und erklärt deren Arbeitsweise und wie sie mit Quecksilber die Umwelt und sich selbst vergiften.. Man suche gemeinsam mit den Menschen vor Ort nach Entwicklungschancen für junge Menschen. Das Projekt der Karlshöhe „Mitmachen Ehrensache“ sei toll und auch ein Motto der Arbeit in

Ludwigsburg. EBM Seigfried lobt die Ludwigsburger Schulen, Unternehmen und die Feuerwehr, welche sich für die Klimapartnerschaft einsetzten. Ebenso dankt er Ensembles, die sich mit Benefizkonzerten einbrächten und einzelnen Bürgern, die als Mitglieder des Förderkreises mitmachten.

EBM Seigfried präsentiert ein Bild, auf dem er nebst Herrn Gueye und Frau Süß zu sehen ist. Herr Gueye sei jetzt für die kommunale Entwicklungszusammenarbeit zuständig. Frau Süß kümmere sich vor allem auch um die Partnerstadt Montbéliard.

Man sei zuversichtlich, dass man mit der Klimapartnerschaft einen wichtigen Beitrag leiste, um die Lebenssituation vieler Menschen in Kongoussi zu verbessern. EBM Seigfried bedankt sich für die Aufmerksamkeit der Anwesenden.

OBM Spec bedankt sich bei EBM Seigfried für den ausführlichen Bericht sowie für sein Engagement. Ebenso bedankt er sich bei Ottfried Ulshöfer, Frau Süß und bei allen, die sich engagiert haben.

Schon im Jahr 2000 prophezeite ein Zukunftsforscher, dass wir Europäer helfen müssten, die Probleme in Afrika zu lösen, oder aber die Probleme aus Afrika würden zu uns kommen. Dies habe sich in der Zwischenzeit leider bewahrheitet. Der Bundespräsident Horst Köhler habe ebenfalls für ein Engagement in Afrika geworben. Man könne in Afrika nicht alle Probleme lösen, aber man könne einen Beitrag leisten.

OBM Spec eröffnet die Aussprache.

Stadträtin Steinwand-Hebenstreit bedankt sich im Namen ihrer Fraktion für den Bericht. Man könne es sich fast nicht vorstellen, was los sei in diesen Ländern und deshalb seien solche Berichte sehr wichtig. Sie bedankt sich beim Förderkreis Burkina Faso e.V. und bei den Mitarbeitern der Stadtverwaltung. Es sei wichtig, die Fortschritte der Projekte zu überwachen und die Umsetzung zu betreuen. Man könne nur hoffen, dass sich noch mehr Kommunen zu einer solchen Zusammenarbeit entscheiden werden. Man dürfe nicht vergessen, dass die Sahelzone schon einmal funktioniert habe, aber in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts von europäischen Ländern mit Monokulturen ausgebeutet wurde. Es sei deshalb in Ordnung, wenn man sich jetzt um diese Länder kümmere. Stadträtin Hebenstreit fragt, ob es eine Zusammenarbeit mit „Ingenieure ohne Grenzen“ gebe, außerdem ob das Aufforstungsprogramm am Bamsee bereits abgeschlossen sei und ob es Wirkung zeige. Sie wolle an die Anwesenden appellieren, ihre alten Mobilfunkgeräte zu recyceln, damit könne man dazu beitragen, dass die Kinder in Burkina Faso nicht in die Minen geschickt werden.

Stadträtin **Liepins** bedankt sich im Namen ihrer Fraktion für den umfangreichen und eindrücklichen Bericht. Vieles habe man bereits in der Vergangenheit gehört, jedoch noch nicht so umfangreich wie heute. Man unterstütze sehr gerne weiterhin das Engagement Ludwigsburgs mit Montbéliard in Burkina Faso. Das Projekt am Bamsee sei eines der wichtigsten. Wenn man diesen See vor Verschlammung retten könnte, könnten die Bürger Kongoussis dort wieder und weiterhin Landwirtschaft betreiben.

Entwicklungsarbeit und Entwicklungshilfe sei eigentlich keine kommunale Aufgabe, aber man helfe hier auf effektive Weise den Menschen vor Ort. In der internationalen Entwicklungshilfe, glaubt Stadträtin Liepins, gehe viel Geld in verschiedenen Strukturen verloren und die Hilfe, die Ludwigsburg und Montbéliard in Burkina Faso leisteten, sei eine sehr direkte Hilfe, die den Menschen eine Lebensperspektive ermögliche. Hätten sie keine Lebensperspektive, könne man nicht verhindern, dass sie nach Europa kämen. Deshalb sei die Arbeit außerordentlich wichtig.

Stadtrat **Herrmann** erklärt, die Klimapartnerschaft sei aus der Partnerschaft mit Montbéliard und der Anregung des Bundespräsidenten Köhler entstanden. An dem Vortrag sehe man, dass man mit relativ wenigen Mitteln sehr viel erreichen könne. Man müsse allen Ehrenamtlichen und Spendern danken. Das Land Baden-Württemberg betätige sich seit einigen Jahren in Burundi. In Ludwigsburg habe man das Engagement in Burkina Faso und man könne erkennen, dass mit, für unsere Verhältnisse, wenigen Mitteln, vieles erreicht werden könne. Dies sei eine freiwillige, aber nutzbringende Aufgabe für Kommunen.

Stadtrat **Weiss** teilt mit, dass das Projekt in Zusammenarbeit mit Montbéliard mit wenig Bürokratie und Verwaltung erfolgreich sei. Ein wichtiger Grund für diese Klimapartnerschaft sei neben dem humanitären Gedanke auch die massive wachsende Bevölkerung in Burkina Faso. Wenn die Menschen in diesen Regionen nicht friedlich leben könnten, hätten wir ein Problem. Deshalb mache es Sinn, dieses Projekt weiter voranzubringen. Stadtrat Weiss dankt allen Ehrenamtlichen, den Mitarbeitern der Stadtverwaltung, OBM Spec und EBM Seigfried. Man werde die Klimapartnerschaft auch in Zukunft unterstützen, solange sie im finanziellen Rahmen vertretbar sei.

Stadtrat **Eisele** lobt im Namen der FDP das Engagement in Burkina Faso. Wichtig für ihn sei, dass konkrete Projekte, wie Brunnen oder Schulen gefördert werden. Er erklärt, dass es wichtiger sei, Entwicklungszusammenarbeit statt Entwicklungshilfe zu leisten. Man müsse versuchen, die Eigendynamik der Menschen zu mobilisieren. Es gehe also nicht nur darum, Schulen und Brunnen zu bauen, sondern man müsse umso mehr auch, die Menschen dazu anleiten, diese zu unterhalten und zu pflegen.. Stadtrat Eisele bedankt sich ebenfalls bei allen Engagierten und hofft, dass es gut weitergehe, er sichert ebenfalls seine Unterstützung für das Projekt zu.

OBM **Spec** weist darauf hin, dass die Bundesregierung und die Vereinten Nationen sich dafür einsetzten, dass sich Kommunen in internationalen Beziehungen engagieren. Man habe auf Ebene der verschiedenen Staaten erkannt, dass die von dort ausgehende Entwicklungszusammenarbeit nicht ausreichend ist, um die Ziele wirksam zu erreichen. Durch Erfahrung habe man gesehen, dass überall, wo Kommunen sich mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern vor Ort betätigten, diese Ziele besser erreicht werden könnten. Im Städtenetzwerk des Nachhaltigkeitsbeirats der Bundesregierung habe sich Ludwigsburg dazu bekannt, sich in der Entwicklungszusammenarbeit miteinzubringen. Man habe aber auch darauf hingewiesen, dass man für dieses freiwillige Engagement staatliche Mittel bekommen müsse. Der Bund fördere dies mit dem Klimabündnisprogramm und so würden rund 90 % der Kosten getragen, sodass den Kommunen lediglich 10 % der Kosten verblieben.

Das Beispiel des Bevölkerungswachstums in Burkina Faso könne man auf ganz Afrika hochskalieren und wenn im Bereich des Klimaschutzes keine wirksamen Maßnahmen ergriffen würden, würde es in den nächsten Jahren sehr viele Klimaflüchtlinge geben. Wenn man die Kosten der Unterbringung von Flüchtlingen betrachte, erkenne man, dass mit vergleichsweise wenig Geld, viel erreicht werden könne. Diese Partnerschaft sei deshalb sowohl im Interesse der Menschen vor Ort als auch in unserem eigenen.

EBM **Seigfried** erklärt, dass man mit verschiedenen Organisationen sach- und fachbezogen kooperiere. Es gebe Partner in der lokalen Administration und im Verein AZND. Man brauche aber noch mehr Expertise und sei deshalb auch mit „Ingenieure ohne Grenzen“ in Kooperation. Dies sei eine große Hilfe. Auch mit der GIZ und der Botschaft sei man in Kontakt.

Zu Stadträtin Steinwand-Hebenstreits Frage wie weit das Aufforstungsprogramm am Bamsee fortgeschritten sei, sagt EBM Seigfried, es seien bereits 3000 Bäume gepflanzt worden, um die sich die Dorfbewohner nun auch kümmern. Das heißt, man müsse die Bäume in der Trockenperiode gießen und dafür sorgen, dass sie nicht abgefressen werden. Man habe die Dörfer besucht, um die Dorfvorsteher zu informieren.

Als letzten Punkt betont EBM Seigfried, das Projekt „zic zac“ habe nur mit Privatengagement und -spenden funktioniert und weil man einen alternativen Handelsweg geöffnet habe.

EBM Seigfried schließt mit dem Motto „Mitmachen, Handeln, Bewegen“.

TOP 2

Vorhabenbezogener Bebauungsplan "Höfe am Kaffeeberg"
- Erneuter Entwurfsbeschluss

Vorl.Nr. 003/17

Beschluss:

Der Entwurf des vorhabenbezogenen Bebauungsplans „Höfe am Kaffeeberg“ Nr. 010/08, der am 09.11.2016 vom Gemeinderat beschossen wurde, wird wegen Änderungen des Plans, des Textteils und der Begründung erneut beschlossen.

Maßgebend sind der Entwurf des Bebauungsplans und die örtlichen Bauvorschriften des Fachbereiches Stadtplanung und Vermessung vom 23.12.2016, bestehend aus dem Lageplan mit Textteil sowie die Begründung vom 23.12.2016. Die Anlagen 4-8 zum Entwurfsbeschluss vom 09.11.2016 behalten ihre Gültigkeit (vgl. Vorl. Nr. 273/16).

Der Entwurfsbeschluss wird nur wirksam, wenn der Durchführungsvertrag geschlossen ist.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 35 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 0 Enthaltungen mehrheitlich gefasst.

Nicht anwesend: Stadtrat Braumann
 Stadtrat Haller
 Stadträtin Kreiser
 Stadtrat Seybold
 Stadtrat von Stackelberg

Beratungsverlauf:

BM Ilk berichtet, dass aufgrund der Flächennachberechnung eine kleine Änderung ergeben habe. Man müsse die GRZ von 0,6 auf 0,7 erhöhen.

OBM Spec eröffnet die Aussprache.

Stadträtin Burkhardt erläutert, sie habe den Bebauungsplan bereits im Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt abgelehnt und könne auch heute nicht zustimmen. Sie werde hierzu noch eine schriftliche Stellungnahme abgeben mit der Bitte um Aufnahme ins Protokoll.

LUBU

Gemeinderat 25.1.2017: Höfe am Kaffeeberg

Ich werde wie im Bauausschuß diese Vorlage auch im Gemeinderat ablehnen.

Zur Begründung:

Der Vorhabenbezogene Bebauungsplan 010/08 vom November 2016 war für mich ein akzeptabler Kompromiß, der auf den Ergebnissen der langen Diskussion im Gestaltungsbeirat beruhte.

Ich bin nicht bereit, der Erhöhung der Grund- und der Geschoßflächenzahl und damit der Baumasse in der heutigen Vorlage zuzustimmen. Wir von der LUBU halten es nicht für die wichtigste Aufgabe der Stadt, diesen Bereich der Innenstadt zu beleben

Wichtig ist für uns, den Erhalt der zwei denkmalgeschützten Gebäude gegenüber dem Schloß durch eine vernünftige Nutzung zu sichern.

Es ist für uns sehr viel weniger wichtig, einen Investor dabei zu unterstützen (ich zitiere), „alte Gebäude zu besonders günstigen Preisen zu erwerben und nach Veredelung zu gängigen Marktpreisen weiter zu veräußern.“

Diese Aussage stammt von der Webseite des Investors.

Wie hoch diese „gängigen Preise“ in der Region Stuttgart sind, wissen wir alle.

Obwohl der Investor das Grundstück bereits seit einigen Jahren besitzt, hat er bis heute kein klares Nutzungskonzept für die denkmalgeschützten Gebäude.

Auch der Durchführungsvertrag ist noch nicht unterschrieben.

Und wenn jetzt jemand sagt: „Das wird in den nächsten Tagen passieren“, dann möchte ich daran erinnern, daß ich die gleiche Antwort bereits im November 2016 bekommen habe. (Bitte um Aufnahme ins Protokoll.)

Stadtrat Noz fordert im Ältestenrat darüber nachzudenken, ob man Wortmeldungen die bereits im Ausschuss gemacht wurden, in der Gemeinderatssitzung nicht mehr zuzulassen.

OBM Spec stellt die Vorlage zur Abstimmung.

TOP 3

Ludwigsburger Schlossfestspiele - Bericht 2016 -
Zuschussfreigabe 2017

Vorl.Nr. 504/16

Beschluss:

1. Der vorläufige Abschluss 2016 der Ludwigsburger Schlossfestspiele gGmbH wird zur Kenntnis genommen.
2. Den Programmplanungen 2017 wird zugestimmt.
3. Für den Haushalt 2017 wird ein Förderbetrag i.H. von 800.000 Euro genehmigt und vorbehaltlich der Genehmigung des städtischen Haushaltes durch das Regierungspräsidium freigegeben.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 33 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 1 Enthaltung mehrheitlich gefasst.

Nicht anwesend: Stadtrat Braumann
Stadtrat Haller
Stadträtin Kreiser
Stadtrat Link
Stadtrat Seybold
Stadtrat von Stackelberg

Beratungsverlauf:

OBM Spec gibt das Wort an Herrn Wördehoff (Intendant und Geschäftsführer Ludwigsburger Schlossfestspiele) weiter. Dieser zeigt eine Präsentation und geht insbesondere auf die Attraktionen des Veranstaltungskalenders ein. Die Präsentation liegt dieser Niederschrift bei. OBM Spec dankt Herrn Wördehoff für die Ausführungen und lässt, nachdem keine Wortmeldungen ergehen, über die Vorlage abstimmen.

TOP 4 Flüchtlingsunterkunft Ditzinger Straße 17 Vorl.Nr. 008/17
- Vergabe der Bau- und Betreuungsleitung an die
Wohnungsbau Ludwigsburg GmbH

Beschluss:

1. Der Gemeinderat beschließt den Bau einer temporären Flüchtlingsunterkunft in der Ditzinger Straße 17, auf dem Parkplatz „Kleines Feldle“ neben der Grundschule Pflugfelden mit Projektkosten in Höhe von bis zu 2.8 Mio. EUR.
2. Die Verwaltung wird beauftragt mit der Wohnungsbau Ludwigsburg GmbH einen Vertrag sowohl zur Erstellung einer schlüsselfertigen Einrichtung als auch zur Gebäudeverwaltung und Betreuung dieser Unterkunft zu schließen.
3. Die in der Anlage 1 beigefügte Vereinbarung zwischen der Stadt Ludwigsburg und der Wohnungsbau Ludwigsburg GmbH wird beschlossen.
4. Die Stadtverwaltung wird ermächtigt mit der Wohnungsbau Ludwigsburg GmbH eine Vereinbarung zu treffen, die diese berechtigt mit dem Landkreis Ludwigsburg einen Mietvertrag im Namen der Stadt Ludwigsburg zur Unterbringung von Flüchtlingen abzuschließen.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 35 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimme und 0 Enthaltung einstimmig gefasst.

Nicht anwesend: Stadtrat Braumann
Stadtrat Haller
Stadträtin Kreiser
Stadtrat Link

Beratungsverlauf:

Nachdem auf Sachvortrag und Aussprache verzichtet wird, lässt OBM Spec über die Vorlage abstimmen.

TOP 5	Änderung der Besetzung des Ausschusses für Bildung, Sport und Soziales (BSS) und des Ausschusses für Wirtschaft, Kultur und Verwaltung (WKV)	Vorl.Nr. 012/17
-------	--	-----------------

Beschluss:

Die Zusammensetzung des Ausschusses für Bildung, Sport und Soziales (BSS) und des Ausschusses für Wirtschaft, Kultur und Verwaltung (WKV) werden wie folgt geändert:

BESETZUNG DES AUSSUSSES FÜR BILDUNG, SPORT UND SOZIALES (BSS)

	Mitglieder	Stellvertreter
CDU (4)	Gabriele Seyfang Christian Köhle Claus-Dieter Meyer Dr. Uschi Traub	Maik Stefan Braumann Elke Kreiser Wilfried Link Thomas Lutz Volker Lutz Reinhold Noz Klaus Herrmann
GRÜNE (3)	Armin Haller Andreas Kasdorf Elfriede Steinwand-Hebenstreit	Markus Gericke Sonja Henning Dr. Christine Knoß Dr. Michael Vierling Laura Wiedmann
SPD (3)	Eberhard Daferner Ulrike Faulhaber Hubertus von Stackelberg	Annegret Deetz Dieter Juranek Margit Liepins Dr. Daniel O'Sullivan Regina Orzechowski

BESETZUNG DES AUSSUSSES FÜR BILDUNG, SPORT UND SOZIALES (BSS)

FW (3)	Hermann Dengel Gabriele Moersch Reinhardt Weiss	Florian Lutz Bernhard Remmele Andreas Rothacker Andreas Seybold
FDP (1)	Johann Heer	Jochen Eisele
LINKE	Oliver Kube	Claudia Dziubas

(1)

BESETZUNG DES AUSSCHUSSES FÜR WIRTSCHAFT, KULTUR UND VERWALTUNG (WKV)

	Mitglieder	Stellvertreter
CDU (4)	Christian Köhle Elke Kreiser Volker Lutz Klaus Herrmann	Maik Stefan Braumann Gabriele Seyfang Wilfried Link Thomas Lutz Claus-Dieter Meyer Reinhold Noz Dr. Uschi Traub
GRÜNE (3)	Sonja Henning Dr. Michael Vierling Laura Wiedmann	Markus Gericke Armin Haller Andreas Kasdorf Dr. Christine Knoß Elfriede Steinwand
SPD (3)	Annegret Deetz Margit Liepins Dr. Daniel O'Sullivan	Eberhard Daferner Ulrike Faulhaber Dieter Juranek Regina Orzechowski Hubertus von Stackelberg
FW (2)	Florian Lutz Reinhardt Weiss	Hermann Dengel Gabriele Moersch Bernhard Remmele Andreas Rothacker Andreas Seybold
FDP (1)	Jochen Eisele	Johann Heer
LINKE (1)	Claudia Dziubas	Oliver Kube

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 35 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimme und 0 Enthaltung einstimmig gefasst.

Nicht anwesend: Stadtrat Braumann
Stadtrat Haller
Stadträtin Kreiser
Stadtrat Link
Stadtrat Seybold
Stadtrat von Stackelberg

Beratungsverlauf:

Nachdem kein Sachvortrag und keine Aussprache gewünscht ist lässt OBM Spec über die Vorlage abstimmen.

TOP 6

Änderung der Besetzung des Stadtteilausschusses
Oßweil

Vorl.Nr. 500/16

Beschluss:

Gemäß den Richtlinien für die Bildung von Stadtteilausschüssen vom 18.12.1997 wird auf Vorschlag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 16.11.2016

Herr **Yury Kovalev**, Elfriede-Breitenbach-Straße 10/1, 71640 Ludwigsburg,

als Mitglied in den Stadtteilausschuss Oßweil berufen. Das bisherige Mitglied Herr Axel Müller scheidet aus beruflichen Gründen aus.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 35 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimme und 0 Enthaltung einstimmig gefasst.

Nicht anwesend: Stadtrat Braumann
 Stadtrat Haller
 Stadträtin Kreiser
 Stadtrat Link
 Stadtrat Seybold
 Stadtrat von Stackelberg

Beratungsverlauf:

Nachdem kein Sachvortrag erwünscht und keine Wortmeldungen ergehen, lässt OBM Spec über die Vorlage abstimmen.